

**WDR 5 / NDR Info Evangelischer Radiogottesdienst**  
**Sendedatum: Sonntag, 13.02.22, 10.00-11.00 Uhr**  
**Kirche: St. Urbanus zu Weslarn, Bad Sassendorf-Weslarn**  
**Predigt: Pfarrer Ralph Frieling und Autor:innen**  
**Titel: Was ist gerecht?**  
**Predigttext: Jeremia 9,22ff**

**Es gilt das gesprochene Wort!**  
**Sperrfrist: 10 Uhr am 13.02.2022**

### **Predigt Teil 1**

Zehntausend Gründe gibst du mir, um dich zu loben, Gott. Wie optimistisch dieses Lied ist. Aber das Leben macht es einem auch schwer.

Gerecht ist das nicht, was Jesus in dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg erzählt, liebe Gemeinde. Jeder Arbeiter bekommt den gleichen Lohn, egal, wie lange er in der Hitze geackert hat. Total ungerecht, einerseits. Andererseits: jeder bekommt, was er zum Leben braucht. Ohne den Silbergroschen am Ende des Tages würden die Arbeiter und ihre Familien hungrig zu Bett gehen. Was also ist gerecht?

### **Text „Gerecht“**

*Wenn diese Welt ein Ort der Gerechtigkeit wäre, gäbe es keinen Neid, keine Selbstherrlichkeit, keine Angeberei. Keiner müsste sich zurückgesetzt fühlen, keiner müsste meinen sich in den Vordergrund stellen zu müssen. Keiner prahlt mit dem was er hat, was er kann, oder was er gemacht hat. Wäre das nicht schön?*

*Wer viel schafft, darf abends in einen größeren Fernseher starren, sich eine dickere Scheibe Wurst auf das Butterbrot legen oder in einem größeren Bett schlafen?*

*Was ist mit dem, der nicht so viel schaffen kann? Weil er zum Beispiel krank oder aus anderen Gründen einfach nicht in der Lage dazu ist. Hat er überhaupt einen Fernseher, ein Brötchen oder ein Bett verdient?*

*Gerecht ist es, wenn alle genug haben – aber was ist genug? Wer definiert das? Kann es überhaupt Normen geben, die für alle gelten?*

*Was ist, wenn es jeder für sich selber definiert? – kann das gerecht sein? Was ist, wenn alle das Gleiche haben? Das ist ungerecht gegenüber dem, der mehr dafür getan hat. Der wird dann neidisch auf den sein, der das Gleiche hat, aber nicht schon um sechs, sondern erst um neun Uhr dafür aufgestanden ist.*

*Wie würde sich Gerechtigkeit anhören, wenn sie ein Geräusch wäre? Sind es die Geräusche der Natur, das gleichmäßige Rauschen der Blätter im Wind? Oder ist es der schrille Pfiff der Schiedsrichterpfeife, der darauf hinweist: Hier ist gerade etwas Ungerechtes geschehen. Oder hört sich Gerechtigkeit an wie eine warnende Fahrradklingel oder wie eine Autohupe, wenn mir einer gerade die Vorfahrt nehmen will! (Roland Voßen)*

## **Predigt Teil 2**

Was ist gerecht? Die Frage begegnet einem ja andauernd, Tag ein, Tag aus. Schon unseren Vorfahren vor vielen hundert Jahren. Da ist zum Beispiel der Prophet Jeremia. Jeremia war ein Prophet, Gottes Sprachrohr im alten Israel, 600 Jahre vor Christus. Er hat sich nie daran gewöhnt an seine Berufung, Prophet und öffentlicher Mahner zu sein. Und er hätte viele Dinge lieber nicht gesehen. Jeremia klagt über sein Volk: Überall gibt es Menschen, die sich gegenseitig betrügen und über's Ohr hauen. Freunde lügen sich an und trumpfen auf. Um die Wahrheit steht es nicht gut, sogar Familien und Geschwister sind zerstritten. Ständig musst du aufpassen, dass dich keiner ausnutzt, keinem kannst du vertrauen. Falsche Zungen sind wie spitze Pfeile. Jeremia schaute sich zu seiner Zeit um, und was er sieht, raubt ihm alle Illusionen und Hoffnungen. „Ach, dass ich doch eine Herberge in der Wüste hätte“, sagt er. „Dann wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen ziehen. Es ist zum Auswandern!“ Nach dieser Klage schreibt Jeremia diese Zeilen.

## **Lesung Jeremia 9,22ff**

*So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.*

*Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.*

## **Predigt Teil 3**

Sich nicht mit Weisheit rühmen, nicht angeben mit Stärke oder Reichtum. Das könnte schon mal eine Voraussetzung sein für gerechtes Handeln. Wobei: Wer tut das nicht: gerne zeigen, was man hat und kann. Silke bringt es auf den Punkt.

## **Text „Angaben“**

*Als Physiotherapeutin erlebe ich in meinem Alltag Menschen, die mir viel von sich, aus ihrem Leben und ihrer Familie erzählen. Darunter sind aber auch Menschen, die prahlen damit, berühmte Persönlichkeiten zu kennen, ihnen mal begegnet zu sein oder sie als Freund zu haben. Wo ich mich immer wieder frage: Warum ist denen das so wichtig? Wollen sie mehr sein als sie sind?*

*Warum ist es für uns Menschen wichtig, besondere Freunde zu haben, etwas Wertvolles zu besitzen, ein gutes Wissen zu haben, viel Geld zu verdienen, eine tolle Ehe oder tolle Kinder zu haben und vieles mehr?*

*Ich finde es viel wichtiger, das, was wir können, wissen oder besitzen, dafür einzusetzen, anderen zu helfen, sie zu unterstützen oder für sie da zu sein.*

*(Silke Bruschwitz)*

## **Predigt Teil 4**

„Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.“ Bleibt die Frage: Warum eigentlich prahlen und angeben? Eigenlob stinkt, heißt es so schön. Am ehesten glänze ich durch das, was ich für andere bin. Sagt auch Pia in ihrem Gedicht „Strahlen“.

### **Gedicht „Strahlen“**

*Die Selbstgefälligkeit  
gefällt nur mir,  
nicht anderen.  
Gefallen für andere -  
für andere etwas tun,  
Gutes tun.  
Seine Talente nutzen  
gefällt Gott, dem Vater -  
Im Vertrauen auf den Vater.*

*Sich selbst rühmen klingt fahl.  
Durch den Spiegel der anderen  
entsteht Strahlkraft,  
strahlt aus in die Gesellschaft,  
strahlt auch in mir.  
(Pia Starke)*

### **MUSIK: Vortragslied „Jeden Tag ein Wunder“**

#### **Predigt Teil 5**

Der Prophet Jeremia sagt: Bilde dir nichts darauf ein, auf deine Weisheit oder Stärke oder deinen Reichtum. Wobei: Wer möchte von den dreien nicht etwas abhaben? Reich sein? So viel Geld haben, dass ich mein Leben gestalten kann. Und stark sein - gar nicht mal nur mit den Ellbogen, sondern in sich zu ruhen, eine Kraft fühlen, die einen stützt und hält - das ist ein gutes Gefühl. Und Weisheit? Wer weise ist, ist kein Angeber. Meint Tom.

#### **Gedanken „Weisheit“**

*Was ist Weisheit?  
Bloß sagen zu können: „Ich weiß was!“?  
Weisheit ist nicht laut, nicht vorwitzig und sie erhebt sich nicht über andere, die weniger weise oder sogar dumm handeln oder sprechen.  
Weisheit ist kein Geräusch, sondern Stille, aber eine beredte Stille. Wie wenn ich einem Regenschauer zuhöre, der vielleicht leise beginnt und sich in wechselnder Intensität fortsetzt- vielleicht als Landregen oder auch als heftiges Sommergewitter, das die Luft reinigt... ein Regen, der übergeht in ein leise plätscherndes Bächlein, vielleicht aber auch in einen reißenden Fluss, der übergeht in einen lebensspendenden Strom.  
Wäre die Weisheit ein Ort,  
so wäre er auch ein Ort der Menschlichkeit.  
Die Menschen lebten im Einklang miteinander  
und jeder würde dem anderen helfen.  
Gerechtigkeit würde herrschen statt Egoismus.*

*Barmherzigkeit wäre alltäglich.  
Es herrschte Frieden.  
(Thomas Starke)*

### **Predigt Teil 6**

Zum friedlichen Zusammenleben braucht es jede Menge Weisheit. Mit Sorge und Furcht blicken wir auf die Ukraine. Die meisten Menschen wollen keinen Krieg. Wo sind die Stimmen, die vermitteln können. Wir nehmen die gefährliche Situation mit in unsere Gebete. Schon (der Prophet) Jeremia weiß eins: Wie schmal die Grenze ist zwischen Weisheit und Arroganz, Stärke und Selbstüberschätzung, Reichtum und Käuflichkeit.

### **Lesung Jeremia 9,22ff**

*So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.  
Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.*

### **Predigt Teil 7**

Dem Dreiklang menschlicher Möglichkeiten - Weisheit, Stärke, Reichtum - stellt der Prophet den Dreiklang der Barmherzigkeit, des Rechts und der Gerechtigkeit Gottes gegenüber. Er sagt: Wenn du schon stolz sein willst, dann darauf, dass du einen Gott kennst, der barmherzig ist und der Recht übt und Gerechtigkeit. Jeremia stellt damit Weisheit, Stärke und Reichtum drei Geschwister an die Seite.

Zur Weisheit gesellt sich die Barmherzigkeit: Wissen ist Macht und wird oft für Machtspielchen ausgenutzt, zum persönlichen Vorteil. Aber Wissen mit Barmherzigkeit - das ist eine Weisheit, die nicht nur im Kopf passiert, sondern auch im Herzen, ein Wissen mit Bauchgefühl, das den anderen mit berücksichtigt.

Neben der Stärke steht das Recht. Der Stärkere siegt, das ist schon klar. Auf dem Schulhof, im Beruf, in der Familie. Sich immer behaupten, die Muskeln und das Ego trainieren. Der Stärkere siegt. Bei den olympischen Spielen ist das Motto unterhaltsam, im Alltag ist es Stress und bedeutet, apropos Olympia, oft Ausbeutung. So wie gerade in China. Noch eine Woche dauern die Spiele in Peking an. Seit sieben Jahren begeht der Staat Menschenrechtsverletzungen in der westlichen Provinz Xinjiang. Eine Million der elf Millionen Uiguren wurden, so die Schätzungen von Journalisten und Wissenschaftlern, in so genannte Umerziehungslager gesteckt, Gefängnisse, oft mit Folter und Zwangsarbeit und Gehirnwäsche. So berichten es Überlebende und Angehörige der ethnischen Minderheit im Exil. Das Ziel: die religiöse und kulturelle Identität der Uiguren auslöschen. Die olympischen Spiele im Fernsehen sind schön. Die Realität im Austragungsland ist von Rassismus und Ausbeutung geprägt. Was heißt es da, die eigenen Stärken für das Recht einsetzen? Es bedeutet: auf das Recht des anderen Menschen bedacht sein, für dieses Recht eintreten und

diesen Menschen in Schutz nehmen, wenn andere über ihn herfallen, vor der Haustür und auch über Kontinente hinweg.

Neben dem Reichtum steht die Gerechtigkeit. Jeder will doch irgendwie reich sein, zumindest nicht ärmer werden. Die Freude über's Geld verwandelt sich in Furcht um den Besitz. Halt dein Geld mal schön zusammen, ist doch gut. Das dachten die Menschen zu Jeremias Zeiten auch. Die Reichen blieben für sich. Die Armen? Tja, selber schuld, oder? Ein Dauerthema für uns in Deutschland. Ganze drei Euro mehr erhält seit Januar eine Alleinstehende, die von Hartz IV leben muss. 449,00 € ist der Regelsatz, der die Kosten für Lebensmittel, Kleidung, Telefon, öffentlichen Nahverkehr, mal ab und zu eine Kinokarte oder ein Eis und alle sonstigen Dinge für den täglichen Bedarf abdecken soll. Man muss kein Prophet sein, um zu sehen: es ist viel zu wenig. Die berühmte Waschmaschine darf einfach nicht kaputt gehen. Allein mehr als 2,8 Millionen Kinder wachsen mit dieser Armut auf. Geht es nach der Bibel, dann heißt Gerechtigkeit: Alle haben genug. Das Wort Gerechtigkeit ist eines, das mit am häufigsten in der Bibel vorkommt. Gott geht es darum, dass die Armen genug bekommen, dass sie eine Chance haben auf ein eigenes Leben, selbst bestimmt, in eigener Würde. So wie die Arbeiter in dem Gleichnis, das Jesus im Evangelium erzählt: Sie kommen zwar spät, einer arbeitet sogar bloß eine Stunde. Und alle kriegen denselben Lohn? Warum? Weil auch der letzte genug zum Leben braucht.

#### **MUSIK: John Williams: Thema aus Schindlers Liste (instrumental)**

#### **Predigt Teil 8**

Ist das gerecht, Gott? So fragen viele, die eine schwere Krankheit bekommen. Wie da inneren und äußeren Frieden finden? Dazu braucht es Menschen, die genau hinhören und zuhören. Tina erzählt von ihrer Freundin.

#### **Geschichte „Anja“**

*Anja ist seit kurzem 29. Es ist ein kalter Wintertag, sie war gerade beim Arzt. Nur zur Vorsorge, wie jedes Jahr. Reine Routine, nichts Besonderes. Aber die Diagnose, die ist etwas Besonderes. Brustkrebs, ein Tumor, groß wie eine Kirsche. Sie hatte sich nie Gedanken über so ein Thema gemacht, das bekommen nur die anderen. Sie doch nicht. Schließlich lebt sie gesund, achtet auf Ihre Ernährung, raucht nicht. Und trotzdem – Brustkrebs. Ist das gerecht? Sie und ihr Mann wollten doch Kinder. Hatten vor kurzem geheiratet und das neu gebaute Haus mit den beiden Kinderzimmern gerade bezogen. Alles war geplant. Jetzt steht alles auf der Kippe. Natürlich, die Chancen zur Heilung sind gut, es hat nicht gestreut, bis jetzt. Aber ist das ein Trost? Für Anja ist es nicht gerecht. Aber ist es gerecht, krank zu werden? Wäre es gerecht, wenn statt Anja die Frau von nebenan erkrankt, die sowieso keine Kinder möchte? Es sind ein paar Tage vergangen. Anja hat viel gesprochen, mit Ihrem Mann, mit Ihrer Familie, mit mir und mit ihren Ärzten. Sie hat für sich den Entschluss gefasst, dass es weiter gehen muss: Schritt für Schritt, ein Fuß vor den anderen. Alle erleben doch im Leben Situationen, die nicht gerecht sind, aber jeder und jede hat die Chance, das Beste daraus zu machen. Anja vertraut darauf, dass am Ende alles gut wird.*

*(Tina Balz)*

## **Predigt Teil 9**

Die Bedürfnisse anderer sehen, ihnen Zeit und Aufmerksamkeit, Weisheit und Stärke schenken. Dazu brauche ich die Fähigkeit, mich selbst nicht zu wichtig zu nehmen. Und mein Wissen: Das Leben ist ein kostbares Geschenk. Dankbar zu sein, macht einen offener für andere. So sieht es Thomas.

### **Gedicht „Ich sehe die Welt“**

*Ich sehe die Welt:*

*der Starke gewinnt jeden Wettkampf,  
der Reiche wird zum Super-Reichen,  
der Mächtige kauft sein Recht,  
aber auch: ich sehe den Wind in den Blättern der Büsche.*

*Ich spüre das Leben:*

*die Kleinen werden gefressen mit Haut und Haaren,  
die mächtigen Bäume verbrennen und werden gerodet,  
die Gnädigen werden schamlos ausgebeutet,  
aber auch: ich spüre das Schnurren meiner Katze beim Kraulen.*

*Ich verstehe die Menschen:*

*die jeden einzelnen, elenden Tag mühsam überstehen müssen,  
die große Sorge um sich und ihre Lieben haben,  
die den Anderen dabei aus dem Blick verlieren,  
aber auch: verstehe das tiefe Ausatmen in die Stille hinein.*

*All das sehe ich, spüre ich, verstehe ich und trotzdem:*

*Ich verzweifle nicht.*

*Warum? Wegen Dir!*

*(Thomas Behrning)*

### **MUSIK: Frederic Chopin, Walzer in a-moll (instrumental)**

## **Predigt Teil 10**

Weise und barmherzig sein.

stark sein und das Recht des und der anderen im Blick haben,

dankbar den eigenen Reichtum sehen und sich für gerechte Verhältnisse einsetzen:

Das alles traut Gott uns zu.

Wir leben, weil Gott uns leben lässt. Von ihm haben wir unsere Gaben, unser Wissen, unsere eigenen Stärken, das was wir gut können. Mit dieser Einstellung gewinnen wir Distanz von unserem eigenen kleinen Ich, öffnen uns für andere und für Gott, die Quelle des Lebens.

Das ist ein Ort, an dem Jeremia leben wollte: Wo Gott in den Herzen der Menschen wohnt, wo Barmherzigkeit ist und Recht und Gerechtigkeit. Da hätte er nie auswandern wollen. Ein lebenswerter Ort auch für uns. Amen.